

Urner Forschungsinstitut soll sich langfristig etablieren

Mathias FÜRST

Die Eröffnung im Jahr 2020 war für Uri eine Premiere: Erstmals in der Geschichte wurde Forschungsarbeit auf universitärer Ebene vor Ort im Kanton Uri verankert. Das Urner Institut Kulturen der Alpen an der Universität Luzern wurde vorerst als dreijähriges Pilotprojekt lanciert. Diese Pilotphase läuft nun per Ende Jahr aus, und der Regierungsrat will das Institut in eine dauerhafte Lösung überführen. Zu diesem Zweck legt er dem Landrat in der Session vom 16. November die Verordnung über die Führung des Urner Forschungsinstituts Kulturen der Alpen als Hochschule vor.

Trägerschaft über eine neue Stiftung

Basis für diese Vorlage ist das revidierte Urner Bildungsgesetz, dem die Urnerinnen und Urner im September zugestimmt haben. Dieses gibt dem Landrat die Kompetenz zu beschliessen, Hochschulen zu führen und Bildungsgänge im Bereich der höheren Berufsbildung anzubieten. Deshalb hat der Regierungsrat auch auf die Durchführung einer Vernehmlassung verzichtet, zumal die finanziellen Auswirkungen einzig die Kantonskasse betreffen, schreibt er in seinem Bericht und Antrag an den Landrat.

Während der Pilotphase wird das Institut durch den Verein Wissenschaft Uri getragen, der zu diesem Zweck durch den Kanton und die Korporationen Uri und Ursern gegründet wurde. Künftig soll das Institut von einer Stiftung getragen werden, die – ebenfalls vom Kanton und den beiden Korporationen – gegründet werden soll. Entsprechen-



Das Urner Institut Kulturen der Alpen hat unter anderem mit der steinzeitlichen Fundstelle an der Stremflücke für Aufsehen gesorgt. Im Bild: Feldarbeiten oberhalb des Brunnfirns. FOTO: VALENTIN LUTHIGER (INSTITUT KULTUREN DER ALPEN)

de Absichtserklärungen der beiden Korporationen seien in Vorbereitung, schreibt der Regierungsrat.

Forschungszentrum, Thinktank und Forum

Das Institut Kulturen der Alpen soll ein kulturwissenschaftliches Forschungsinstitut bleiben. Es soll, so schreibt es der Regierungsrat, dem Wissenstransfer in Bildung, Wirtschaft und Öffentlichkeit dienen. Dazu soll es seine Tätigkeit in drei Bereichen entfalten: Forschungszentrum, Thinktank und Forum.

Das Forschungszentrum beinhaltet zum einen die Ausbildung des akademischen Nachwuchses durch die Betreuung von Qualifikationsarbeiten (Doktorat, Habilitation) im

Rahmen einer Graduiertenschule und den Einbezug von Nachwuchsforschenden in Aktivitäten des Instituts. Zum anderen umfasst es die Durchführung von Forschung mittels Initiierung und Realisierung von drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten, Durchführung von Fachtagungen und Publikationen in akademischen Journalen. Der Thinktank erbringt Dienstleistungen, namentlich die Anfertigung von Studien und Gutachten für Privatwirtschaft und Verwaltung, Beteiligung an Fort- und Weiterbildungsangeboten sowie Experten- und Beratungstätigkeit. Das Forum schliesslich dient der Pflege des Diskurses zwischen Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit mittels öffentlicher Veran-

staltungen, das aktive Mitwirken in Expertengremien, die Publikation von Forschungsergebnissen in praxis- und öffentlichkeitsrelevanten Feldern sowie die aktive Teilnahme an öffentlichen und fachlichen Diskursen im inhaltlichen Zielbereich des Instituts.

Forschungsprojekte werden über Drittmittel finanziert

Primäre Kooperationspartnerin des Instituts Kulturen der Alpen bleibt die Universität Luzern, hält der Regierungsrat fest. Dies garantiert über drei Professuren sowie das internationale Netzwerk von Partnerinstitutionen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen hohen Qualitätsstandard.

Die jährlichen Betriebskosten (Personal- und Sachkosten) werden aufgrund der Erfahrungen im Pilotbetrieb mit 500 000 Franken veranschlagt. Hinzu kommen die Aufwendungen für die Forschungsprojekte in der Höhe von rund 1,2 Millionen Franken. Die Betriebskosten werden massgeblich durch den Kanton gedeckt, die Forschungsprojekte über Drittmittel finanziert. Eine Absichtserklärung für die Fortführung der bisherigen Unterstützung durch die Dätwyler Stiftung für die nächsten vier Jahre liege vor.

Uri als Wissensort

Uri profitiere in vielfacher Weise vom Forschungsinstitut, hält die Regierung fest. Der Kanton habe Zugang zu einem Wissensfundus, der in der strategischen Ausrichtung auf die lokalen Verhältnisse zugeschnitten sei. Zudem profitiere er von Arbeitsplätzen für Universitätsabgängerinnen und -abgänger, von interessanten Perspektiven für Doktorierende und Habilitierende sowie von gesellschaftspolitisch relevanter Forschung und Forschungsergebnissen.

Zudem erscheine der Kanton Uri in der nationalen und internationalen akademisch-universitären Landschaft als Wissensort und als ernst zu nehmender Akteur in den für den Kanton zentralen Themenfeldern. «So leistet das Forschungsinstitut Kulturen der Alpen einen wesentlichen Beitrag zu den Zukunftsstrategien des Kantons sowie zu einem positiven Image im nationalen und internationalen Kontext», so der Regierungsrat. Stimmt der Landrat zu, soll die Verordnung am 1. Januar 2023 in Kraft treten und damit nahtlos an die Pilotphase anknüpfen.